

Seit zehn Jahren organisiert der Komponist und Klangkünstler Thomas Gerwin das *Internationale Klangkunstfest Berlin*. Was mit einer *Langen Nacht des Hörens* im Dunkelrestaurant *unsicht-Bar* in Zusammenarbeit mit dem Blindenverband ABSV im August 2004 begonnen hatte, entwickelte er zu einem jährlich stattfindenden Festival mit wechselnden Themenschwerpunkten. Sie umfassen in der Regel Live-Konzerte, Lautsprecherkonzerte, Aufführungen mit Live-Elektronik oder Improvisation, Klangkunst, Tanz, Performance, Ausstellungen, Sound Walks und Filme oder Videoprojekte. Damit entsprechen sie der Intention des Organisators von Musik als »multisensorialer Kunst«. In Diskussionsrunden mit den Künstlern/Künstlerinnen und mit dem Publikum werden Reflexionen dazu angeboten. Zugleich sind fast immer neue Aufführungsorte erschlossen worden, wobei 2009 und 2010 bei Kooperationen mit dem Berliner Unterwelten e.V. spektakuläre unterirdische Spielstätten den Festivaltitel *tiefKLANG* begründet haben. Die Konzerte und Klangkunstprojekte in den riesigen Hohlräumen (*Nordräume*) unter dem S-Bahnhof Gesundbrunnen oder in einem fertig gebauten, aber nie in Betrieb gegangenen geisterhaften U-Bahnhof in Kreuzberg waren ganz besondere Erlebnisse. Ihr Nachhall im Internet lockte ein großes Publikum.

2005 war das Festival den Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde gewidmet. Es wurde verbunden mit einem experimentellen Workshop *Klanglabor*. Bei diesem Festival konnte Thomas Gerwin auch seine Kooperationen mit Tänzern und Tänzerinnen fortsetzen, beispielsweise mit Iris Spath. Seit einiger Zeit arbeitet er auch mit Ingo Reulecke und Britta Pudelko zusammen. 2006 ist der Faktor Zeit thematisiert worden, Konzerte und Ausstellung wurden – zum zweiten Mal – überwiegend in der Galerie Nord in Berlin-Tiergarten präsentiert. Ein Jahr später bildete das Motto *Landschaft* die Grundlage, wiederum wurde mit dem sanierten ehemaligen Ballsaal *Glaskasten* in der Prinzenallee ein weiterer neuer Spielort erkundet. 2008 bezogen sich alle beteiligten Künstler und Künstlerinnen auf das Thema *Klang und Farbe*, wobei die Ausstellung in der Galerie Nord unter anderem Arbeiten von Christina Kubisch, Seiji Morimoto, Hauke Harder oder Wolfgang Spahn in Kooperation mit Thomas Gerwin umfasste. Das Konzertprogramm etwa mit Stücken von Javier Garavaglia, Ulrich Götte, Ralf Hoyer, Georg Katzer, Johannes Kreidler, Susanne Stelzenbach oder Ruth Wiesenfeld, um nur einige wenige Namen zu nennen, fand im Teehaus im Tiergarten statt. Zu diesem Festival ist ein Katalog erschienen.

Christa Brüstle

## Zehn Jahre Internationales Klangkunstfest Berlin

2011 hat sich Gerwin auf *Spurensuche* begeben. In vielen Festivalbeiträgen der zeitgenössischen Musik wurden Spuren der Musikgeschichte oder außereuropäischer Musikkulturen verfolgt, zudem ergab sich aus dem Regionalgeschichtlichen Museum Berlin-Mitte als Spielort auch die Suche nach den Spuren der örtlichen Vergangenheit. Spuren des Wasserkreislaufs der Welt nahm das Berliner DigiEnsemble auf, das das Stück *Im Fluss* für acht Smartphone-Spieler von Thomas Gerwin uraufführte. Eine Ausstellung aller Partituren der Aufführungen und der Mitschnitt aller Konzerte, die das Publikum beim Festival nachhören konnte, rundeten die einzelnen Präsentationen ab.

*Stimmen der Zeit* widmete Gerwin das Festival 2012 und erweiterte seine Spielorte um die Bibliothek am Luisenbad. Vokalperformances etwa von Alex Nowitz, Frieder Butzmann, Christian Kesten, Ellen Hünigen und Katia Guedes wurden – wie immer bei den Festivals – durch themenspezifische elektroakustische Musik ergänzt. Unterschiedliche Konstellationen von *Innen und Außen* bestimmten im letzten Jahr die Aufführungen und Spielorte, neu beim Festival dabei: ein fahrender Kleinbus, eine filmische Dokumentation der Ereignisse und ein Blog im Internet. Die Ausstellung setzte bewegte Bilder und Malerei/Skulptur zueinander in Beziehung.

Das aktuelle Festival im September/Okttober 2014 steht unter dem Motto *hören:: multisensorial*. Die Konzerten werden nun nicht nur das Hören und Sehen herausfordern, sondern auch das Riechen, Schmecken und Fühlen. Die Ausstellung wird Duft- und Klangobjekte präsentieren, es wird Essen komponiert, ein Kräutergarten erkundet und eine »Klängematte« lädt zum Verweilen ein. Das Festival wird erneut gefördert von der Initiative Neue Musik Berlin e.V. und durch den Bezirkskulturfonds Berlin-Mitte. ■